

Mahnung nach 80 Jahren



Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki

Poster-Ausstellung

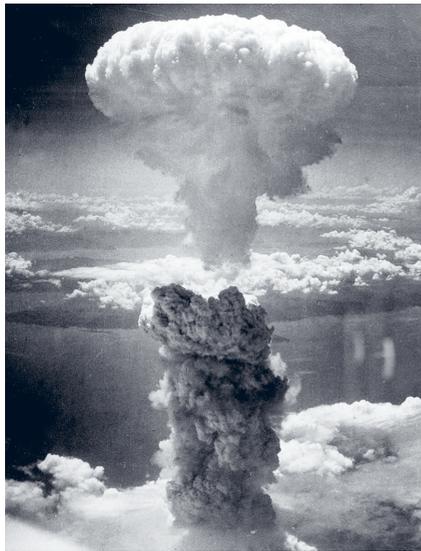
des internationalen Bündnisses „Mayors for Peace“
(Bürgermeisterinnen und Bürgermeister für den Frieden)

Eröffnung: Dienstag, 8. Juli, 19 Uhr

durch Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies

Erwin-Piscator-Haus

(2. Obergeschoss), Biegenstraße 15, 35037 Marburg



2025 jähren sich die Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki zum 80. Mal.

An diese Ereignisse erinnert die Poster-Ausstellung des internationalen Bündnisses „Mayors for Peace“ (Bürgermeisterinnen und Bürgermeister für den Frieden), dessen Mitglied Marburg ist.

Die Ausstellung zeigt das Ausmaß der Zerstörung und die drastischen Auswirkungen der ersten und bisher einzigen Bombardierungen mit Atomwaffen auf die Städte und ihre Bevölkerung und mahnt für die Gegenwart.

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag
von 9 bis 18 Uhr (bis 18. September)



MARBURG
Die Universitätsstadt

Mayors for Peace wurde 1982 durch den Bürgermeister von Hiroshima ins Leben gerufen. Das weltweite Netzwerk setzt sich vorrangig für die Abschaffung von Atomwaffen ein, greift aber auch weitere aktuelle friedenspolitische Themen auf. Mittlerweile gehören fast 8.500 Städte in 166 Ländern der Organisation an – darunter über 900 Städte in Deutschland. Marburg gehört seit 2016 dazu.

Marburg hat 2019 zudem den ICAN-Städteappell unterzeichnet, mit dem die Unterzeichnerstädte den Vertrag zum Verbot von Atomwaffen unterstützen. ICAN (International Campaign to Abolish Nuclear Weapons, internationale Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen) hatte für ihre Arbeit beim Zustandekommen des Atomwaffenverbotsvertrages 2017 den Friedensnobelpreis zugesprochen bekommen.

Neun Länder verfügen über rund 12.300 Atomwaffen, die meisten davon haben die USA und Russland. (Zum Vergleich: 1986 gab es einen Höchststand von 70.300). Die Zahl der Sprengköpfe in höchster Alarmbereitschaft beträgt rund 2100. Heutige Atomwaffen haben eine noch größere zerstörerische Kraft als die von Hiroshima und Nagasaki. Ein einziger nuklearer Sprengkopf könnte Hunderttausende von Menschen töten oder sie stürben später an Verbrennungen und radioaktiver Strahlung. Langandauernde humanitäre und ökologische Auswirkungen wären die Folgen. Daran erinnern die Hibakusha-Überlebende der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki. Sie schlossen sich 1956 zur Organisation Nihon Hidankyo zusammen. Diese erhielt 2024 den Friedensnobelpreis „für ihre Bemühungen, eine atomwaffenfreie Welt zu erreichen, und dafür, dass sie durch Augenzeugenberichte anschaulich machen, dass Atomwaffen nie wieder eingesetzt werden dürfen“. (Nobel-Preis-Komitee 2024 zur Verleihung)

In einer Zeit, in der Atommächte ihre Arsenale modernisieren und auch wieder mit dem Einsatz von Atomwaffen gedroht wird, ist die Poster-Ausstellung der Mayors for Peace eine Mahnung daran, „was Atomwaffen eigentlich sind: die zerstörerischsten Waffen, die die Welt je gesehen hat.“ (ebd.)

Weitere Informationen:

Internationale Seite der Mayors for Peace:
<https://www.mayorsforpeace.org/en/> (Englisch)



Deutsche Seite der Mayors for Peace:
<https://www.hannover.de/Leben-in-der-Region-Hannover/Politik/Politische-Gremien/Mayors-for-Peace>

ICAN Deutschland: <https://www.icanw.de/>



Nihon Hidankyo:
<http://www.ne.jp/asahi/hidankyo/nihon/english/index.html> (Englisch)